

Fit für den Schulalltag

Wie wird mein Kind fit für den Schulalltag?

Alle wichtigen Voraussetzungen für einen gelingenden Schulstart lernen Kinder vom ersten Lebenstag an, nämlich durch Spielen, Handeln und Interaktion mit ihren wichtigsten Kontaktpersonen: den **Eltern, Familienmitgliedern, Freunden und Erzieher*innen**.



Lassen Sie Ihr Kind an Ihrem **Lebensalltag teilhaben!** Wenden Sie sich Ihrem Kind zu, erklären Sie ihm Neues, sprechen Sie mit Ihrem Kind, spielen, singen und arbeiten Sie zusammen mit Ihrem Kind, lesen Sie ihm vor!

Ganz nebenbei, fast unbemerkt, lernt Ihr Kind **alle wichtigen Fähigkeiten, die ein Schulkind braucht:**

Sehen, Hören, Motorik, das Bewusstsein für Sprache und Laute, Zahlen und Mengen, es trainiert grob- und feinmotorische Fähigkeiten, Konzentration, Merkfähigkeit, Vorstellungskraft, Abstraktionsfähigkeit, logisches Denken, räumliche und zeitliche

Orientierung und natürlich soziale und emotionale Kompetenz, Verantwortung und Selbständigkeit. (1)

Die **wichtigsten Voraussetzungen**, um dem Schulalltag gewachsen zu sein, sind

- ein gutes Sozialverhalten
- motiviertes Lern- und Arbeitsverhalten
- Selbständigkeit

Das sind ganz wesentliche Dinge, die Ihrem Kind ein Leben lang Halt und Stärke geben.



1. Sozialverhalten

In einer Umgebung von freundlichen Mitmenschen fühlt man sich wohl, geborgen, akzeptiert. Man ist entspannt, lernt dadurch leichter und kann auch gut voneinander lernen. Wichtig ist, dass sich ALLE Mitglieder einer Gemeinschaft so verhalten, dass es auch den anderen durch das eigene Verhalten gut geht. Sozialverhalten ist Geben und Nehmen zugleich: Was ich von den anderen erwarte, muss ich den anderen auch geben können.

Zum Beispiel: Jemandem helfen, jemandem etwas erklären, jemandem zuhören, Konflikte gewaltfrei lösen, miteinander friedlich diskutieren, sich einigen, jemandem den Vortritt lassen, freundlich sein, abwarten können, ausreden lassen, sich an Gemeinschaftsregeln halten, andere respektieren,...

Zu einem guten Sozialverhalten gehört aber auch, dass man eigene Gefühle (Emotionen) und die der anderen erkennen, einordnen und benennen kann, und dass man mit diesen Emotionen richtig umgehen kann (Emotionale Kompetenz). Zum Beispiel: jemanden trösten, sich mit jemandem freuen, verständnisvoll sein,...

Wer ein gutes Sozialverhalten hat, ist in der Gruppe beliebt, wird gerne als Spiel- oder Arbeitspartner gewählt und bekommt Verantwortung übertragen.

So fördern Sie gutes Sozialverhalten bei Ihrem Kind

„Beim Erlernen sozialen Verhaltens gibt es einen wichtigen Grundsatz:
Was Sie Ihrem Kind vorleben, hat einen viel stärkeren Einfluss auf sein Verhalten als alles, was sie ihm predigen.

Beherzigen Sie diesen Grundsatz, zum Beispiel

- beim Aussprechen einer Strafe,
- wenn Sie selbst fremdes Eigentum verloren oder beschädigt haben,
- wenn ein anderes Kind Ihrem etwas wegnimmt,
- wenn Sie meinen, dass ein Klaps noch niemandem geschadet hat,
- bei der Entscheidung, ob Sie sich beim Sommerfest des Kindergartens engagieren,
- bei Konflikten mit anderen Eltern oder Erziehern,
- wenn Sie über die Lehrerin Ihres Kindes sprechen,
- wenn Sie Ihrem Kind etwas versprochen haben,
- wenn andere Kinder mit Ihrem Kind (mit-)spielen möchten.“

Als Eltern sind Sie „Vorbilder, im Guten wie im Schlechten und zwar immer und überall. Ob Sie wollen oder nicht“. (2)



2. Lern- und Arbeitsverhalten

Die Art und Weise, wie man an Aufgaben herangeht, ist von größter Bedeutung für Erfolg in der Schule.

Wer mitdenkt, eigene Ideen entwickelt, auch bei schwierigen Aufgaben nicht aufgibt und sich Problemen stellt, wer kritisch hinterfragt, wer seine Aufgaben motiviert, zügig und konzentriert macht und wer Ordnung und Struktur hat, kann Zusammenhänge schnell erkennen, merkt sich Sachverhalte gut und entwickelt kreative Ideen.



Nicht umsonst stehen Sozialverhalten und Lern- und Arbeitsverhalten an erster Stelle im Zeugnisformular und werden mit Noten bewertet. Denn wer ein gutes Sozialverhalten hat und motiviert lernt und arbeitet, kann in allen Schulfächern davon profitieren und hat die besten Voraussetzungen für messbare Erfolge in der Schule.

So fördern Sie das Lern- und Arbeitsverhalten bei Ihrem Kind

-Jedes Vorschulkind sollte ein bis zwei feste Aufgaben im Haushalt haben, die auch eingefordert werden. So kann es die Erfahrung machen, dass notwendige Dinge getan werden müssen, auch wenn sie (gerade) keinen Spaß machen oder man lieber etwas anderes täte - eine wichtige Voraussetzung für schulisches Lernen.

-Wenn Ihr Kind etwas nicht gut kann: Beachten Sie mehr sein Bemühen als das Ergebnis. Zeigen Sie ihm, dass man jede Fertigkeit durch Üben verbessern kann und loben Sie kleine Fortschritte. So lernt Ihr Kind, sich selbst so zu akzeptieren, wie es ist, und auch Unvermögen auszuhalten. (3)

3. Selbständigkeit



Ab dem zweiten Schultag sind Kinder ohne den elterlichen Beistand in der Schule auf sich selbst gestellt. Sie müssen ihre Schulsachen alleine finden, müssen trotz Ablenkung gezielt das hören, was gerade wichtig ist, müssen sich Buchstaben, Zahlen, Anweisungen und Hausaufgaben merken, müssen sich im Klassenzimmer, im Schulhaus (den Weg zur Toilette und zurück) und auf dem Schulgelände zurechtfinden und sich beim Sport alleine umziehen. Wem bis zum Schuleintritt von Erwachsenen oder Geschwistern alles zurechtgelegt und hinterhergetragen wird oder wer bei allem Hilfestellung bekommt, hat keine Gelegenheit, für den Schulalltag zu trainieren.

So fördern Sie Selbständigkeit bei Ihrem Kind

- Trauen Sie Ihrem Kind von Anfang an etwas zu.
- Achten Sie darauf, dass sich Ihr Kind spätestens ab dem vierten Geburtstag täglich alleine an- und auszieht oder – falls es sehr ungeschickt ist – dabei nur so viel Hilfe wie nötig erhält.
- Leiten Sie Ihr Kind zum Aufräumen seines Zimmers an, aber lassen Sie es mit dieser komplizierten Aufgabe nicht allein.
- Gehen Sie viel zu Fuß mit Ihrem Kind und erläutern Sie ihm dabei die Verkehrsregeln. (4)



So fördern Sie Ihr Kind zu Hause im Alltag



Anziehen

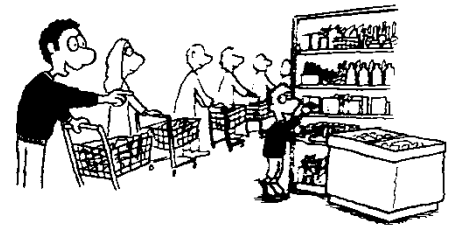
- Feinmotorik (Knöpfen, Schuhe binden,...)
- Logisches Denken (Was muss ich zuerst, danach, zum Schluss anziehen? Welche Kleidung passt zum Wetter?)

Spülmaschine ausräumen, Geschirr wegräumen

- Ordnung (Was kommt wohin?)
- Sortieren (Gabeln, Messer, Löffel, Untertassen,...)

Einkaufen

- Merkfähigkeit (Was brauche ich?)
- Orientierung (Wo finde ich das?)
- Selbständigkeit (Den Weg alleine schaffen)
- Zählen und Zahlen (Beim Bezahlen)
- Visuelle Wahrnehmung (Sehen, erkennen, unterscheiden)
- Konzentration (Nur das suchen, was ich wirklich brauche)



Obst und Gemüse schälen und schneiden / Brot und Brötchen schmieren

- Feinmotorik (Schälen und schneiden)
- Auge-Hand-Koordination (Finger vor dem Messer wegziehen, nichts verkleckern,...)
- Sprache (Benennen von Lebensmitteln)
- Wahrnehmung, Zuordnung (Obst, Gemüse, Brotwaren, Fette, Milchprodukte,...)

Aufräumen

- Zuordnen, wahrnehmen, unterscheiden (Was gehört wohin?)
- Feinmotorik (Kleine Teile aufheben)
- Ordnung halten (Muss das Kind auch auf seinem Platz im Klassenzimmer)



Abwaschen und Abtrocknen

- Grob- und Feinmotorik
- Logisches Denken (Wann entstehen Seifenblasen?)
- Auge-Hand-Koordination (Empfindliche Sachen vorsichtig anfassen)

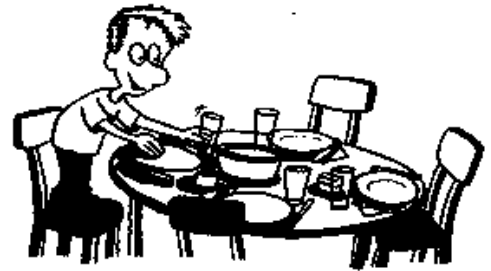
Wäsche aufhängen, falten und verräumen

- Ganzkörperkoordination (Über die Leine hängen)
- Feinmotorik (Klammern anbringen, glatt falten)
- Sortieren (Wem gehört was? Welche Socken gehören zusammen?)
- Symmetrie /geometrisches Denken (Handtücher in der Mitte falten)
- Ordnen (In den richtigen Schrank legen)
- Logisches Denken (große Socken von Papa, kleine Socken von mir)



Tisch decken

- Zählen (Personenzahl, Telleranzahl,...)
- Merkfähigkeit (Was wird alles benötigt?)
- Ordnung beim Hinstellen



Telefonieren

- Zahlen kennen (Ziffern wählen)
- Merken (Die Telefonnummer auswendig kennen)
- Deutlich Sprechen (den Namen nennen...)
- Verstehen (Den Wunsch des Anrufers)
- (In der richtigen Reihenfolge) erzählen
- Zuhören
- Verabredungen treffen
- Gesprächsinhalt wiedergeben
- Konzentration (nur dem Sprecher zuhören, Nebengeräusche nicht beachten)
- Vorstellungskraft (Wie sieht die Person aus, die gerade mit mir spricht? Wovon erzählt sie gerade?)

Plätzchen backen, kochen

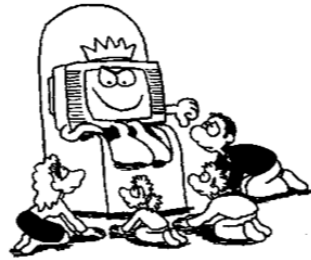
- Grobmotorik (Rühren, kneten)
- Feinmotorik (Ausrollen, ausstechen, verzieren)
- Logisches Denken (Was passiert, wenn ich Lebensmittel in den heißen Ofen schiebe?)
- Visuelle Wahrnehmung (Wo ist noch Platz zum Ausstechen?)
- Logisches Denken (Wie bekomme ich möglichst viele Plätzchen aus dem Teig?)

Gartenarbeit

- Grobmotorik (Graben, tragen, Schubkarre schieben, fegen,...)
- Feinmotorik (Unkraut jäten, säen)
- Kraft und Ausdauer
- Wahrnehmung und Merkfähigkeit (Pflanzen und Tiere kennen und benennen)



6. „König Fernseher entthronen“ (5)



Hintergrundgeräusche wie Fernseher oder Radio stören das Trainieren des Gehörs und der Sprache!

Das Gehör entwickelt sich allmählich. Es ist wichtig, dass man sich dem Kind in einer **ruhigen Umgebung** persönlich zuwendet und **mit Augenkontakt** anspricht. Nach und nach lernt das Kind immer besser, Wichtiges aus einer Geräuschkulisse herauszufiltern. Denn es hat gelernt, sich auf das Gehörte zu konzentrieren und zuzuhören. Wenn Stereoanlage oder Fernseher permanent im Hintergrund laufen, fällt es dem Kind schwer, zu unterscheiden, was wirklich wichtig ist und wo man nicht zuhören muss. Dem Fernseher ist es egal, ob ihm jemand zuhört oder nicht! In der Schule fällt es diesen Kindern meistens schwerer, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Es hört dorthin, wo es für das Kind gerade am interessantesten ist. Oft ist das nicht das, was gerade verstanden oder gelernt werden soll.

Um das **Gehör** Ihres Kindes zu überprüfen, lassen Sie sich Arbeitsaufträge von Ihrem Kind wiederholen. So können Sie kontrollieren, ob es gut zugehört hat und ob die Aufträge verstanden wurden.

Auch bei der Entwicklung der **Sprache** ist der Klang und die persönliche Zuwendung zum Kind mit Mimik und Gestik besonders wichtig, um Gesprochenes richtig einschätzen zu lernen. Kinder übernehmen die Sprache ihrer Bezugspersonen. Achten Sie deshalb möglichst auf eine deutliche, korrekte Aussprache.

Wer Bedenken hat, dem Kind kein gutes Sprachvorbild zu sein, kann auch Bilderbücher und Kinderbücher vorlesen.



So erziehen Sie Ihr Kind zur Medienkompetenz

-Schalten Sie „König Fernseher“ (5) nur für bestimmte, begrenzte Zeit ein, z.B. wenn die Lieblingsserie läuft. Danach sollte sofort wieder ausgeschaltet werden! (Dies fördert gleichzeitig die **zeitliche Orientierung!**)

-Wenden Sie sich Ihrem Kind zu, erklären Sie ihm Neues, sprechen Sie mit Ihrem Kind, spielen, singen und arbeiten Sie zusammen mit Ihrem Kind, lesen Sie ihm vor, und zwar ohne Ablenkung durch jegliche Medien, die „nebenher“ laufen.

Literaturhinweise:

- (1) Birgit Ebbert: Schulfähigkeit fördern. Don Bosco-Verlag, München, 4. Aufl. 2019
- (2) Rupert Dernick, Werner Tiki Küstenmacher: Topfit für die Schule durch kreatives Lernen im Familienalltag. Kösel-Verlag, München, 11. Aufl. 2019, S. 75 f
- (3) Rupert Dernick, Werner Tiki Küstenmacher: Topfit für die Schule durch kreatives Lernen im Familienalltag. Kösel-Verlag, München, 11. Aufl. 2019, S. 80
- (4) Rupert Dernick, Werner Tiki Küstenmacher: Topfit für die Schule durch kreatives Lernen im Familienalltag. Kösel-Verlag, München, 11. Aufl. 2019, S. 78
- (5) Rupert Dernick, Werner Tiki Küstenmacher: Topfit für die Schule durch kreatives Lernen im Familienalltag. Kösel-Verlag, München, 11. Aufl. 2019, S. 160 ff